

Erwin Guido Kolbenheyer
1878-1962

Das gottgelobte Herz. Roman aus der Zeit der deutschen Mystik.

München: Langen Müller, 1938.

In der Art eines historischen Sittengemäldes erzählt der Roman das Leben der Mystikerin Margarete Ebner (1291-1351). Die einem Donauwörther Patriziergeschlecht entstammende Margarete wird aufgrund ihrer besonderen Wesensart schon als Kind dem klösterlichen Leben bestimmt. Sie tritt in das Dominikanerinnenkloster Medingen bei Dillingen ein, wo sie nurmehr ein geistlich-mystisches, d.h. von religiösem Leiden und visionären Entrückungszuständen getragenes Leben führt. Die entscheidende Begegnung ist diejenige mit Heinrich von Nördlingen, der bei einem Besuch des Klosters auf die Nonne aufmerksam wird und in der Folgezeit die Rolle eines geistlichen Mentors übernimmt.

Kolbenheyer begibt sich mit diesem Sujet wie schon im *Paracelsus*, aber auch in anderen Werken wie etwa dem Spinoza-Roman *Amor Dei* (1908/37), in den Bereich religiöser Grenzerfahrung, der seinem in zahlreichen Schriften vertretenen Bedürfnis nach metaphysischer Erneuerung entgegenkommt. Die mystische Frömmigkeit, die Positionen des orthodoxen Glaubensgebäudes in die Dynamik des individuellen Erfahrungsprozesses überführt, bietet eine geeignete Folie für den Entwurf einer sich dem Dogma der Amtskirchen entziehenden, gar als 'deutsch' formulierbaren Spiritualität.

Gegen die zunehmende Abstraktion des Geistigen, seine Preisgabe an das tote Zeichen, setzt Kolbenheyer die Rückbindung des Geistes an eine lebendige und wesenhafte Natur. Das Prinzip des Natürlichen wird im *Gottgelobten Herz* mittels einer sinnlich erlebten Körperlichkeit veranschaulicht, die in Gestalt des sich im Individuum manifestierenden überindividuellen 'Triebes' eine passagenweise überaus schwüle Erzählatmosfera erzeugt. Die erotische Aufladung des Textes ist umso stärker, je deutlicher die Unterdrückung des Eros zugunsten einer behaupteten geistig-geistlichen Erfahrung in Szene gesetzt wird. So verbindet die zentrale Stellung, die der Bedeutungsbereich des Gebärens im Roman erhält, Kolbenheyers biologistisch-sexualistisches Denken mit dem mystischen Konzept der Gottesgeburt in der Seele, bereitet aber auch einem geistig-ideologischen Erneuerungsgedanken den Boden. Dies erklärt die Wertschätzung, die der Autor in der Zeit des Nationalsozialismus erfährt. Die Figur der Margarete Ebner ist dabei nicht mehr als ein blasses Medium, dessen Weiblichkeit auf das Schema geistlich-körperlicher Mutterschaft festgeschrieben wird. Der Roman endet damit, dass Margarete Ebner nach vielem Leiden und einer verzehrenden Sehnsucht nach dem himmlischen Bräutigam ein Jesusbild an die Brust nimmt und dabei höchste Seligkeit empfindet.

Martina Wagner-Egelhaaf

Erwin Guido Kolbenheyer
1878-1962

Paracelsus. Roman.

Die Kindheit des Paracelsus. Roman. München: G. Müller, 1917. - Das Gestirn des Paracelsus. Roman. Ebd. 1921. - Das dritte Reich des Paracelsus. Roman. Ebd. 1925. - Erste Gesamtausgabe u. d. T.: Paracelsus. Roman. 3 Tle. Ebd. 1927-28.

Die *Paracelsus*-Trilogie gilt als das Hauptwerk des im deutschen Bürgertum einst viel gelesenen, sich insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus großer Wertschätzung erfreuenden Autors. Sie schildert das Leben des Schweizer Arztes und Naturforschers Theophrastus Bombastus von Hohenheim (1493-1541), der sich Paracelsus nannte. Kolbenheyer konzipiert seinen Protagonisten als Repräsentanten des nach Erlösung suchenden deutschen Geistes - "ECCE INGENIUM TEUTONICUM" lauten daher die Schlussworte des Romans. In einem altertümelnden, teilweise von expressionistischer Bildlichkeit getönten Deutsch wird die geistig-religiöse Umbruchssituation des 16. Jh.s beschworen. Der erste Band, *Die Kindheit des Paracelsus*, zeichnet die Titelfigur als ein Kind, das, geboren in einem Schweizer Hochtal nahe dem Kloster Einsiedeln, in eine Welt voller religiöser und politischer Spannungen hineinwächst. Der zweite Band, *Das Gestirn des Paracelsus*, zeigt den jungen Theophrast, der von seinem Vater, dem schwäbischen Arzt Wilhelm Bombast von Hohenheim, in die Alchemie eingeführt wird, als Studenten der Medizin und als Arzt auf der Wanderschaft durch halb Europa. Nirgendwo hält es den Wahrheitssucher, dessen "Andersart" immer wieder betont wird; und nirgendwo duldet man denjenigen lange, dessen ärztliche Kompetenz zwar gerne in Anspruch genommen wird, dessen Erfolge bei den Zeitgenossen jedoch Neid und Argwohn hervorrufen. Der Autorität der Tradition setzt Paracelsus das Studium der Natur entgegen; die Wahrheit liegt für ihn nicht im zeichenhaften Wort, sondern im 'Wesen'. Im letzten Band, der den Titel *Das dritte Reich des Paracelsus* trägt, setzt sich die Hauptfigur zunehmend mit theologischen Fragen auseinander. Darauf spielt der Titel an, dem die geschichtstheologische Vorstellung des Joachim von Floris von einem die Erlösung vollendenden Reich des Heiligen Geistes zugrunde liegt. Kurz vor Ende seines Lebens erfährt der Ruhelose am Grab des Vaters, dass die gesuchte Wahrheit in der eigenen Brust liegt.

Kolbenheyers metaphysischer Naturalismus, der Blut und Boden mystifiziert, schildert mit besonderer Drastik körperliche Grenzerfahrungen und religiöse Exzesse. Am Anfang aller drei Bände steht eine Begegnung zwischen Christus und dem germanischen Gott Wotan, die allegorisch auf die intendierte Verschmelzung christlich-religiöser und germanisch-nationaler Mythologeme hinweist. Heute ist der Roman nurmehr von historischem Interesse, demonstriert er doch anschaulich die ideologische Vorbereitung der kommenden politischen Katastrophe Deutschlands durch nationalkonservative Literaten.

Martina Wagner-Egelhaaf